

Es geht auch anders

Geschenktipp
fürs Fest

4



Über Himmel und Hölle

Christos Katzidis
stellt sich vor

7



Jüdisches Leben bei uns

1700 Jahre und Zeichen
setzen für die Zukunft

8



Meine Weihnachtsbotschaft



Liebe Leserin,
lieber Leser!

»Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde ...« Also damals schon: Daten, Daten, Daten! Heute bedarf es dazu keines kaiserlichen Gebotes mehr. Wir liefern ständig Daten und legen Wert darauf, dass wissenschaftliche Erkenntnisse, politische Entscheidungen, wirtschaftliche Pläne ... datenbasiert sind. Dafür bin ich dankbar und will es nicht missen. Doch zugleich wünsche ich mir, dass wir nicht dem Trugschluss unterliegen, als gäbe es nicht Erfahrungen, die aus keinen Daten abzuleiten sind, die unverfügbar sind, sich nicht hochrechnen lassen und daher für uns nicht zu planen sind.

Und plötzlich wird ein Kind geboren, das Gottes Sohn genannt wird, und niemand hat den Geburtstermin errechnet und den Ort zuvor ermittelt. Nicht einmal einen Platz in der Herberge halten sie vor. Meine Weihnachtsfreude gründet darin, dass um Gottes Willen alles anders kommen kann, als ich es berechne.

Vielleicht ist es das, was mir gerade zu diesem Weihnachtsfest Trost, Hoffnung und Mut schenkt: Um Gottes Willen ist anderes möglich, als ich denken kann. Gott sei Dank! Ich wünsche uns ein Weihnachten mit vielen ermutigenden Überraschungen!

Ihr

Dietmar Pistorius
Superintendent
– Kirchenkreis Bonn –



Tragt in die Welt nun ein Licht,
sagt allen: »Fürchtet euch nicht«!
Die Weihnachtsbotschaft in diesem
Nicht-nur-Kinderlied ist dieses Jahr wohl
wichtiger denn je – hier beim Gottesdienst
in der Lutherkirche in der Bonner Südstadt

Foto: Joachim Gerhardt

Gesegnete Weihnachten

Warum, weshalb und wo? Junge Stimmen zu einem alten doch immer neuen Fest 2022

Foto: privat



Paula Friederich: »Gerade an Weihnachten frage ich mich: Warum muss es Krieg geben?«

Was gibt mir Weihnachten?

Paula Friederich: Weihnachten gibt mir ein Teil meiner Kindheit zurück. Wochenlang auf den 24. Dezember zu warten. Jeden Morgen das neue Türchen vom Adventskalender aufzumachen. Und jeden Tag ein bisschen mehr an die Weihnachtsgeschichte zu denken. Am 1. Weihnachtsfeiertag meine Oma zu sehen, und ihr

leckeres Weihnachtsessen zu essen. Heute ist jeder Tag gleich. Auch der 24. Dezember. Gefühl der einzige Tag im Jahr, wo man sich intensiv mit dem Glauben und der Kirche beschäftigt. Ist das nicht schade? Früher hatten der Glaube und die Kirche viel mehr Zeit und Platz in meinem Leben. Taufe, Konfirmationen und regelmäßige Gottesdienstbesuche wurden vom Alltag verdrängt. Wenn ich an meine Kindheit denke, denke ich viel an die Kirche und die Zeit, die ich dort verbracht habe. Und genau das gibt mir Weihnachten für drei Tage wieder.

Meine Sehnsucht – Welche Botschaft ist jetzt für mich dran?

Paula Friederich: An Weihnachten steht für mich immer die Welt kurz still. Kriege in der Welt werden für eine kurze Zeit vergessen. Der Klimawandel stoppt für einige Augenblicke. Und alles wirkt friedlich und harmonisch. Kann das nicht immer so

sein? Gerade an Weihnachten fragt man sich, warum es Krieg geben muss, wenn doch alles so friedlich sein kann. Kennen Leute, die Krieg führen, das Gefühl von Friedlichkeit? Warum hat man nicht das Bedürfnis, immer friedlich zu sein?

Wie feiere ich Heiligabend?

Paula Friederich: Seitdem ich mich erinnern kann, läuft jeder Heiligabend bei uns gleich ab. Wir gehen zusammen mit der Familie in den Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Menden-Meindorf. Man muss immer früh genug da sein, sonst gibt es keinen Sitzplatz mehr. Anschließend gibt es zuhause leckeres Raclette, gemütliche Musik und viele schöne Gespräche. Nach dem Essen wird zusammen aufgeräumt, sauber gemacht und wir setzen uns wieder an den Tisch. Jeder bekommt einen Würfel. Bei einer Sechs darf man sich oder jemand anderem ein Geschenk vom Weihnachtsbaum ho-

len. Nach der Bescherung spielen wir zusammen Gesellschafts- und Kartenspiele und lassen den Abend ausklingen. Weihnachten tut gut. Bitte und hoffentlich auch 2022.

Paula Friederich (24) wohnt in Sankt Augustin und arbeitet als Referentin für Medien und Kommunikation beim Evangelischen Jugendwerk Sieg • Rhein • Bonn

Wärme & Licht

Evangelische Kirche und Diakonie sind für die Menschen da: In diesem Jahr besonders, wo viele Kosten durch die Decke gehen und unberechenbar sind und für nicht wenige Menschen auch kaum bezahlbar. Hier finden Sie aktuell Angebote zur Unterstützung, der Seelsorge und zur Gemeinschaft, wenn es zu Hause zu kalt und zu einsam wird:

www.diakonischeswerk-bonn.de
www.bonn-evangelisch.de
www.ekasur.de/ www.bgv.ekir.de

Weihnachten 2022: eine junge Stimme

Gottesdienst auf jeden Fall

Mir bedeutet Weihnachten sehr viel. Am Anfang steht der Gottesdienst. Seit meiner Konfirmandenzeit gehe ich in den Gottesdienst, immer. In meiner Gemeinde in Eitorf leite ich seit einiger Zeit das Krippenspiel.

Aber Weihnachten fängt für mich schon vorher an. Denn die Menschen sind alle so gut gelaunt, das finde ich am schönsten. Voriges Jahr musste ich am 24. Dezember morgens noch arbeiten. Getränkeladen. Das war richtig anstrengend. Wegen Weihnachten war wirklich viel los. Aber alle waren gut gelaunt.

Was die Bedeutung von Weihnachten angeht: Familie steht bei



Julia Dönges: Geschenke Zeit für die Familie

mir immer sehr sehr weit oben, aber auch Geborgenheit und Friede gehören dazu. Wenn ich im Hei-

ligabendgottesdienst bin, vergesse ich, was auf der Welt passiert, vor allem das Schlimme.

Weihnachten ist die Zeit, in der wir als Familie und mit Freunden und Bekannten zusammen unterwegs sind. Wir verbringen wirklich intensiv Zeit miteinander, gehen zusammen aus zum Essen. Das hat auch damit zu tun, dass wir sonst nicht so dazu kommen. Meine Mutter und ich arbeiten tags, mein Vater als Konditor nachts, und mein Bruder ist Koch. An den Feiertagen haben wir gemeinsame Zeit.

Julia Dönges (20) aus Eitorf absolviert ein duales Studium zur Steuerfachangestellten



Benedikt Zett: »Geschenke nicht mehr so wichtig«

Weihnachten 2022: eine junge Stimme

Großes Fest ganz einfach

Warum die Botschaft allen Menschen gilt

Alle feiern Weihnachten. Nicht nur Christinnen und Christen. Auch jene, die mit Kirche nichts zu tun haben. Weihnachten gehört uns nicht, obwohl wir die Deutungshoheit beanspruchen: Es geht um die Menschwerdung Gottes! Kann man überhaupt ohne sich an den Stall von Bethlehem zu erinnern Weihnachten feiern? Man kann!

Was feiern jene, für die die Botschaft des Glaubens keine Rolle spielt? Nur die Familie? Sich selbst? Das Leben? – Warum eigentlich »nur«? Früher habe ich das als feindliche Übernahme empfunden. Heute betrachte ich die Tatsache positiv, dass Weihnachten feiert, wer will: als kulturelle Aneignung. Denn auch Nichtreligiöse spüren: Es geht zutiefst um unser Menschsein.

Warum ist nicht Ostern das populärste Fest geworden? Zum einen, weil der Auferstehung der Tod vorausgeht. Kein Thema, mit dem man Freunde gewinnt. Zum andern: Die Geschichten von einem Verstorbenen, der zu neuem Dasein erwacht, verlangen viel von Zeitgenossen des 3. Jahrtausends.

Weihnachten hingegen steht für Wärme in der kalten Welt. Für Frieden. Für Zusammenhalt. Die Wohlhabenden bekommen Mitleid mit jenen, denen es nicht so gut geht – und das sind die meisten auf dieser Welt. Weihnachten rührt an die tiefste Sehnsucht, die uns allen innewohnt: Liebe.

Natürlich ist das Fest damit überfordert. Den überbordenden Erwartungen kann Weihnachten nicht gerecht werden. Dennoch ist es ein gutes Zeichen, dass wir – so unterschiedlich wir auch feiern – alle Jahre wieder neu einen Versuch wagen. Denn der Hunger nach Leben ist nicht kleinzu kriegen.

Welt und Kirche kein Gegensatz

Weltliches und kirchliches Weihnachten sind keine Gegensätze. Wir Christinnen und Christen zelebrieren ja auch die bürgerlichen Traditionen. Und alle anderen ahnen, was wir als

Glaubende bekennen: Wir sind willkommen auf dieser Erde. Uns wurde ein großes JA zugesprochen.

Deswegen freue ich mich über alle, die Weihnachten feiern – und manche von ihnen finden sogar den Weg in den Gottesdienst: Neben Glaubenden eben auch Zweifler, Agnostiker und Atheisten, ebenso Angehörige anderer Religionen. Sie alle möchte ich teilhaben lassen an der Freude, der Hoffnung und dem Vertrauen von Weihnachten. In dem neugeborenen Kind wird uns das Versprechen geschenkt: Alles wird gut.

Zu schlicht? Sind die großen Wahrheiten nicht einfach? Wir drücken sie nur oft zu kompliziert aus.

Georg Schwikart



Georg Schwikart ist Pfarrer in Bonn-Hardtberg und viel gelesener Buchautor

HEILIGABEND

Herzlich willkommen zu festlichen Gottesdiensten und Krippenspielen in jeder Kirche in Bonn und der Region. Viele Gemeinden bieten auch dieses Jahr wieder digitale Angebote an: »Weihnachten@home«. Hier eine kleine Auswahl analoger Highlights am 24. Dezember:

Stationen-Weihnacht in Rheinbach
Heiligabend können insbesondere Familien mit Kindern einen Gottesdienst mit warmer Jacke und festen Schuhen erleben. Zwischen 14 und 16 Uhr wird die Weihnachtsgeschichte an mehreren Stationen mit Liedern und Erzählung erlebbar. Schauplatz ist das Gelände der KiTa Theodor-Fliedner und des Rheinbacher Pfarrhauses. Die Teilnehmenden werden in Gruppen durch den Gottesdienstweg geführt und verweilen an jeder Station etwa fünf Minuten.

Alle 10-15 Minuten startet eine neue Gruppe. Treffpunkt ist der Vorplatz vor den Garagen in der Schumannstraße 32. Um die Gruppengröße überschaubar

zu halten, ist eine Anmeldung mit Angabe der gewünschten Startzeit erforderlich: www.anmeldung.ev-kirche-rheinbach.de

Weihnachtshaus in Troisdorf

Ein wunderschönes Angebot für Familien: das »Weihnachtshaus« in Troisdorf-Friedrich-Wilhelms-Hütte in der Kirche »Dietrich-Bonhoeffer-Haus« (Bonhoefferstraße 4): Dort erwartet Sie ein begehrter Gottesdienst: Familien oder Kleingruppen buchen zwischen 14 bis 19 Uhr Spots, gehen durch das Haus und erleben dabei die Weihnachtsgeschichte. Der Weihnachtsengel begrüßt einen und führt, wie einst die Hirten, zum Kind in der Krippe. Dabei folgt der Weg dem Ablauf eines Gottesdienstes. Nach der Einstimmung mit Gebeten folgen die »Lesung« der Weihnachtsgeschichte, eine »Predigt«, Fürbittengebet, Vaterunser und der Weihnachtssegens. Zwischendurch lädt weihnachtliche Musik zum Singen ein. Der Weg dauert rund 45 Minuten. Er ist für Kinder, Ju-

gendliche und Erwachsene gleichermaßen ansprechend. Reservierung vorab sehr empfohlen: evangelischtroisdorf.de

Gottesdienst auf dem Reiterhof

Ein einzigartiges Angebot am Rande des Siebengebirges: der Ökumenische Familiengottesdienst auf einem Reiterhof in Königswinter-Vinzel mit Pfarrerin Ute Krüger, 15.30 Uhr: Gut Heiderhof (Heiderhof 1) an der Krippe mit Pferden und vielen neuen Eindrücken.

Stationen-Weihnacht in Zülpich

Am 24. Dezember findet von 15.00 bis 16.30 Uhr ein Familiengottesdienst als Stationenweg rund um die Kirche (Frankengraben 41) statt. Alle 15 Minuten startet eine Gruppe und besucht die Stationen im Garagenhof, in der Gartenlaube und in der Kirche. Dort bieten Jugendliche und Kindergottesdienst-Mitarbeitende jeweils kurze kreative Aktionen zur Weihnachtsgeschichte an.

Heilige Nacht auch ohne Gottesdienst

Weihnachten ist für mich vor allem eine Zeit, die ich mit anderen Menschen teilen möchte, weil man das ganze Jahr über häufig zu viel zu tun hat. Aber zu Weihnachten nimmt man sich dann die Zeit, viel mit wirklich wichtigen Menschen zu unternehmen, denn ich bringe Weihnachten nur im Kreise meiner Familie, die ich sonst vielleicht nicht immer so regelmäßig sehe. Das bedeutet mir dann auch viel mehr als Geschenke, die ich mir auch selber kaufen kann.

Aber Weihnachten ist für mich auch die Gelegenheit, das Jahr in Ruhe und Stille Revue passieren zu lassen, auf Schönes und nicht so Schönes zurückzublicken, aber das dann wie auch den Stress der Vorweihnachtszeit zurückzulassen und nach vorne auf das neue

Jahr zu blicken und dabei noch nicht den Stress des neuen Jahres zu haben. In einen Weihnachtsgottesdienst gehe ich aber seit zwei Jahren nicht mehr, da mir die pandemische Lage zu angespannt war und ich dabei auch gemerkt habe, dass ich den Weihnachtsgottesdienst eh nicht mehr brauche, da ich dort auch nur das hören würde, was ich die Jahre davor ebenfalls gehört habe. Stattdessen höre ich aber sehr gerne klassische Weihnachtslieder, vor allem »Stille Nacht, heilige Nacht«, das meiner Meinung am besten die Stimmung auffängt, die auch damals in einem Stall in Bethlehem geherrscht hat.

Benedikt Zett ist Sprecher der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Bonn

ADVENT

Liturgische Nachtwanderung in Rheinbach

Samstag vor dem 4. Advent können Teilnehmende kurz vor dem Weihnachtsfest mit einer liturgischen Nachtwanderung noch einmal innehalten und sich gemeinsam auf Weihnachten vorbereiten. Treffpunkt **Samstag, 17. Dezember 2022, 18.00 Uhr**, Parkplatz an der Waldkapelle (zwischen Rheinbach und Todenfeld).

Von dort aus machen sich Kinder ab acht Jahren in Begleitung ihrer Eltern, Jugendliche und Erwachsene

auf den Weg mit kurzen Andachten und Gesang. Nach etwa zwei Stunden endet die Wanderung wieder am Parkplatz. Heißgetränke und eine kleine Laterne können mitgebracht werden. Warme Kleidung und festes Schuhwerk sind erforderlich.

Anmeldung bei Pfarrerin Gudrun Schösser (gudrun.schoessler@ekir.de)
Tel.: 02226 5534

Bonn-Friesdorf: Feier für Singles

Die traditionelle Christvesper mit Single-Weihnachtsfeier beginnt **Heiligabend, 24. Dezember, um 19.00 Uhr** in Pauluskirche (In der Maar 7) Im Anschluss lädt Pfarrer Oliver Ploch Alleinstehende und »Familiennuffel« zum Beisammensein ein. Nur der Ort ist neu, Kartoffelsalat und Würstchen bleiben. Ploch: »Eine sehr anrührende und lebendige Veranstaltung.«

Open Air im Zentrum von Bornheim
In Bornheim laden die Kirchen wieder um **18.00 Uhr** auf dem zentralen Peter-Fryns-Platz zur ökumenischen Christvesper ein, mit Pfarrer Dieter Katernberg, Adi Halbach und dem Bornheimer Posaunenchor.

Gottesdienste im Herzen der Bonner Universität

In der traditionsreichen Schlosskirche (Am Hof/Hauptgebäude Universität), der ersten evangelischen Gemeindekirche in Bonn, lädt Universitätsprediger Prof. Dr. Eberhard Hauschild an **Heiligabend** gleich zu zwei festlichen Gottesdiensten: jeweils um **16.00** und **17.30 Uhr**. Sein Motto aus der Weihnachtsgeschichte »Und sie wickelte ihn«.



Zülpich: Gottesdienst draußen in Stationen zur Weihnachtsgeschichte

Lukas pur

Krippenspiel in drei Akten mit Überraschungen

Wer ein originelles Krippenspiel sucht, dem empfehle ich eine am biblischen Wortlaut orientierte Neuinszenierung.

1. Akt

Keine überfüllte Herberge, kein fremdenfeindlicher Wirt. Luthers Übersetzung (»kein Raum in der Herberge«) führt in die Irre. Die Eltern fanden für das Neugeborene »in ihrer Unterkunft keinen Platz« als den Futtertrog. Kein ausgebuchtes Hotel, sondern eine leere Höhle. Sie bietet von Oktober bis April Schutz vor Regen und Schnee für Hirtenfamilien mit ihren Herden, die im Sommer »in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden« sind. Eine Geburt in lauer Sommernacht. Freilich eine »Stunde der Gefahr«. Eine Erstgebärende ohne die übliche Geburtshilfe von Nach-

barinnen lässt die einsame Geburt in der Fremde zu einem blutigen Abenteuer werden, das Mutter und Kind nur wie ein Wunder überleben. Von Geburt an gefährdet wie Millionen andere. Dass dieses Kind sich von allen anderen unterscheidet, ist das andere Wunder. Nicht ersichtlich, kann es nur gehört werden.

2. Akt

Licht, das Angst macht, weil es nichts mehr sehen lässt. Umso besser lässt es hören. Ein Bote »tritt er herzu«, erdverbunden, nicht »vom Himmel hoch«. Eine kraftvolle Männerstimme aus dem Off verhindert, dass der Angelos zur Angela mutiert. »Der Neugeborene ist euer Retter.« Zunächst der Retter ganz Israels, der Messias. Die Hirten sind die Repräsentanten Israels; Hirten wie Abraham, Isaak, Jakob,

wie Mose und David. Danach ist er der universale Heiland für alle Kreatur. Eine doppelte Kampfansage an die Herrscherfiguren aller Zeiten, die scharf darauf sind, »dass alle Welt sich schätzen und beherrschen lässt«. Der Eine ist der Herr. Alle werden mit ihrem eigenen Namen genannt, der Neugeborene wird mit Gottes Namen genannt. Kyrios. JHWH. Keine »Menschwerdung Gottes«. Ein Mensch, der in Gottes Namen redet und handelt. Fleisch statt Gras im Futtertrog. Fleisch gewordenes Gotteswort, das nährt im Brot des Lebens. Noch steckt das Heil in den Windeln, aber ihm gehört die Zukunft. Himmlische Heerscharen, »Zebaoth«, weibliche Truppen, Soldatinnen sagen es. Sie singen nicht. »Sie lobten Gott und sprachen.« Sie tun so, als seien die Ehre Gottes in der Höhe und der Friede auf Erden schon Wirklichkeit. In dieser Vorwitzigkeit liegt ihre Kraft. Beim Einzug in Jeru-

salem werden ihre Widerworte zu rhythmischen Sprechchören auf der Straße, die zum Widerstand aufrufen. »Wir sind hier, wir sind laut...«

3. Akt

Im dritten Akt entziehen die Himmlischen sich – wie später der Auferstandene, lassen Menschen »auf Entzug« zurück, krank vor Sehnsucht zu sehen, was sie gehört haben. Zugleich werden sie zu Engeln, Boten,

die die ahnungslosen Eltern aufklären, was es mit ihrem Kind auf sich hat. Die gehört haben, bekommen sehende Augen, die gesehen haben, hörende Ohren. Die Mutter kocht das Gehörte ein wie verderbliches Obst, um etwas für den Winter zu haben. Denn die große Freude lässt noch auf sich warten. Die Vorfreude aber macht Beine. Am Ende steigen die Spieler*innen ins Parkett und das Publikum auf die Bühne.

Rainer Stuhlmann



Kleiner Ort mit großer Geschichte: die legendäre Geburtsgrötte in Bethlehem

Foto: Dr. Joachim Schmidt / fundus-medien.de



Die Weihnachtsgeschichte ist immer auch ein kleines Schauspiel: Im Lukas-Evangelium und heute auch, wie hier in der Kirchengemeinde Rheinbach

Foto: Gudrun Schüssler

Dort stehen, wo Gott selbst steht

Eine etwas andere Perspektive auf die Weihnachtsgeschichte

Soldaten, die Städte und Dörfer einnehmen. Brennende Häuser und besiegte Menschen, die der einrückenden Armee als Beute zum Opfer fallen. Gewalt an Frauen und Kindern als der letzten, vielleicht brutalsten und ältesten Waffe des Kriegs. Es ist die Gegenwart, in der die Weihnachtsgeschichte aufgeschrieben wurde. Es ist die Gegenwart vieler Menschen heute. Damals sind es römische Soldaten, die marodierend durch die Provinzen Judea und Syria ziehen und die jüdische Bevölkerung quälen. Vergewaltigung, Zwangsprostitution und andere Greuel des Krieges und der Besatzung hat Josephus dokumentiert und der Nachwelt als furchtbares Zeugnis hinterlassen.

Forscherinnen wie die Wuppertaler Neutestamentlerin Claudia Janssen setzt die Geschichte der Geburt Jesu im Matthäusevangelium in den sozialgeschichtlichen Kontext seiner Entstehungszeit. Wie klingt die Geschichte von der jungen Frau Maria, hebräisch Mirjam genannt, vor diesem Hintergrund? Die alltägliche Gewalt an Frauen, die Gefährdung von jungen schwangeren Frauen ohne Mann auf der ganzen Welt bekommt ein Gesicht in der Mutter Jesu. Das ist das erste Gotteswunder in der Geschichte der Inkarnation, der Menschwerdung Gottes. Ein Opfer von Hohn, Spott, Missachtung und Fremdbestimmung wird zu einer



Foto: Niemeier

Pfarrer Martin Engels: Viel Brisanz in der Weihnachtsgeschichte, wenn man sie neu liest

Hauptperson in der Geschichte Gottes mit der Welt. Sie wird aufgerichtet und vom Rand des Lebens in die Mitte gesetzt.

Sprengkraft die Mächtigen vom Thron zu stoßen

Die Botschaft von Weihnachten hat die Sprengkraft, die Mächtigen vom Thron zu stoßen und ihnen die letztgültige Deutungsmacht über das Leben zu nehmen. Wie unbequem und politisch diese Geschichte ist, zeigen Reaktionen auf sie. Schon im zweiten Jahrhundert führen Gegner der frühen Christen die niedere Herkunft Marias an und bringen die Legende eines römischen Soldaten als Vater Jesu ins Spiel. Ein Beleg für die Unmöglichkeit seiner göttlichen Abstammung soll das sein. Die sogenannte deutsch-christliche Bewegung des vergangenen Jahrhunderts nahm diese Geschichte bereitwillig auf und

wollte damit sogar eine »arische« Herkunft Jesu für möglich halten. Sie konnten es nicht ertragen, dass Gott in der biblischen Überlieferung durch Erwählung und nicht durch Blut oder Macht wirkt.

Diese politische Botschaft der Weihnachtsgeschichte ist dieses Jahr wichtiger und herausfordernder denn je. Der Gott Israels und Vater Jesu Christi zeigt sich als ein Gott der Notleidenden, Armen und Entrechteten. Dort ist Gott zu finden. In einem Bekenntnis südafrikanischer Christ*innen in Belhar heißt es »dass die Kirche darum Menschen in allem Leid und jeder Not beistehen muss, was auch bedeutet, dass sie gegen jede Form von Ungerechtigkeit Zeugnis ablegen und streiten muss,...; dass die Kirche als Gottes Eigentum dort stehen muss, wo Gott selbst steht: gegen die Ungerechtigkeit und auf der Seite der Entrechteten; dass die Kirche in der Nachfolge Christi Zeugnis ablegen muss gegenüber allen Mächtigen und Privilegierten, die egoistisch ihre eigenen Interessen verfolgen und andere Menschen beherrschen und benachteiligen«. Dort stehen, wo Gott selbst steht, hält die Kirche in Bewegung und lässt durch sie die frohe Botschaft durchschneien.

Martin Engels

Der Autor ist Pfarrer und Leiter des Evangelischen Forum Bonn

Weihnachten 2022: eine junge Stimme

Aufgeteilt auf zwei Familien

Weihnachten ist für mich primär das Fest der Liebe und der Familie. Als ich noch ein kleines Kind war, habe ich mich mehr auf die Geschenke gefreut als auf alles andere. Verständlich, da man an Weihnachten von jedem beschenkt wird. Seit meiner Konfirmandenzeit habe ich aber viel mehr über Weihnachten kennengelernt und die Bedeutung anders gesehen.

Nun liegt der Fokus viel mehr auf dem Zusammenkommen der Familie, zusammen Zeit zu verbringen. Weihnachten habe ich bis jetzt immer alleine mit meiner Familie verbracht. Wir sind zusammen in den Heiligabend-Gottesdienst gegangen. Danach gab es Bescherung. An den Weihnachtsfeiertagen haben wir zusammen zu Mittag gegessen.

Seit letztem Jahr teile ich mich auf: Ich feiere zum einen Teil mit

meiner Familie und zum anderen Teil mit der Familie meines Freundes. Mit beiden Familien ist sehr schön. Dadurch bekommt man Zugehörigkeit und Wärme von beiden Seiten zu spüren.

Anna Binder (19) aus Bonn-Mehlem studiert Englisch und Spanisch an der Universität Bonn.



Foto: privat

Anna Binder: »Ich fühle Zugehörigkeit und Wärme«

Vegane Weihnachtsgans

Über moderne und alternative Weihnachtsgeschenke und neue Traditionen

Weihnachten kann man anders feiern als gewohnt. Zum Beispiel ganz/s ohne Tier. Für Veganer und die es werden wollen kann das eine kulinarische Herausforderung sein. Weihnachtsgans geht nämlich auch ohne Fleisch, sagt der Koch Sean Moxie auf seinem Blog »dailyvegan«, gefüllt mit Äpfeln und Maronen. Sein Rezept hat er schon im WDR-Fernsehen vorgestellt. So viel sei verraten: Es geht mit Jackfruit aus dem Asialaden (die größte Baumfrucht der Welt), Weizenglutenpulver und viel Reispapier. Wenn jede/r ein paar Zutaten mitbringt, macht das gemeinsame Zubereiten richtig Spaß.



Biblich kochen, himmlisch genießen: Dieses Kochbuch lädt dazu ein, sich durch die Bibel zu kochen und zu backen

Ganz Mutige lassen sich überraschen. Sie registrieren sich als Lebensmittelretter, etwa mit der App »To good to go«, und warten, ob es zu Weihnachten Außergewöhnliches gibt. Oder nicht. Für diesen Fall sollte die Tiefkühltruhe Ersatz bereithalten. Doch wer es vertraut mag, greift lieber auf bewährte Rezepte zurück und rettet ein andermal Lebensmittel – getreu dem Motto: Der Alltag ist das Problem, nicht die Feiern.

Angebote im Bonner Kirchenpavillon

Wer eingeladen ist, sollte etwas mitbringen. Dafür hat der Kirchenpavillon am Kaiserplatz vor der Kreuzkirche in der Bonner City ein paar nachhaltige Angebote. Zum Beispiel ein Kochbuch für die nächste Feier, mit Gerichten, die im Restaurant des Kirchenpavillons serviert wurden und die alle etwas mit der Bibel zu tun haben: Essen mit Mehrwert. Oder ein »Co-

mebag«, eine Tasche, einen Shopper oder eine Schürze, gefertigt von Menschen mit Behinderung aus einem Banner, das zuvor im Pavillon verwendet wurde und jetzt sein zweites Leben antritt. Man kann das Abholen mit einem Besuch im Bistro verbinden, mit einem Gespräch – oder mit dem Eintritt in die Kirche.

»Talk Boxen« aus Godesberg

Und nach dem Essen? Dafür hat die Godesberger Autorin Hanna Schott zusammen mit ihrer Kollegin Claudia Filker »Talk-Boxen« erfunden, Blechdosen mit jeweils 120 Karten zu einem Thema, eine Mischung aus Spiel und Gesprächsimpuls. Es gibt etwas zu lachen und, wenn man will, einen Anlass zu ernsthaften Gesprächen. Und immer erfahren die Teilnehmenden etwas über ihre alten und neuen Freunde, die sich zusammengefunden haben. Mit mehr als 90.000 verkauften Ausgaben gehen die mittlerweile 25 Boxen weg wie warme Semmeln. Sie sind im Neukirchener Verlag erschienen und im Internet leicht zu finden.

Und natürlich gehört Singen zu Weihnachten. Es macht Spaß, sich an Titel oder Worte aus Weihnachtsliedern zu erinnern, im Netz nachzuschlagen und ein paar Strophen zu intonieren. Und einander Geschichten zu erzählen, welche Erinnerungen man an Weihnachten hat.

Wolfgang Thielmann



Weihnachten 2022: eine junge Stimme

Harmonie ist das A und O

Ich weiß, es klingt nach Standard, aber Weihnachten ist für mich wirklich das Fest der Liebe. Es ist das einzige Fest mit der ganzen Fa-

milie – und ich habe eine wirklich große Familie, um die fünfzig. Wenn wir am 2. Weihnachtstag alle zusammen essen gehen, sind wir immer zwanzig Leute. Wir wechseln die Restaurants. Wohin es in diesem Jahr geht, weiß ich noch nicht. Mein älterer Bruder und ich wohnen beide mit unseren Eltern zusammen. Bescherung ist auch Heiligabend bei uns zuhause.

Ich bin eher die Ausnahme: Ich gehe Weihnachten zur Kirche. Dahin nehme ich meine Mutter mit. Früher habe ich das Krippenspiel mit vorbereitet, das schaffe ich in diesem Jahr

wegen meiner Arbeit leider nicht, ich arbeite ja bis fünf in Sankt Augustin. Und die Konfigruppen beginnen schon um vier in meiner Gemeinde in Eitorf.

Liebe, Nächstenliebe und Frieden sind für mich die wichtigsten Botschaften von Weihnachten. Das ist mir persönlich wichtig. Geliebt sein – das kann man an Weihnachten am besten weitergeben. Ich weiß: In der Familie kann man alles besprechen. Und ein harmonisches Miteinander ist das A und O für gute Gemeinschaft.

Timo Siebigteroth (21) hat im Sommer seine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann abgeschlossen und ist nun in seinem Unternehmen in Sankt Augustin angestellt.



Timo Siebigteroth: »Ich nehme meine Mutter mit in die Kirche«

CHRISTNACHT / WEIHNACHTSTAGE

Besonders berührend ist die Stimmung in der heiligen Nacht selbst. Zu spüren zum Beispiel in der Kreuzkirche, der evangelischen Stadtkirche am Bonner Kaiserplatz (24.00 Uhr) mit anmutiger Weihnachtsmusik. Nahezu jede Kirche bietet zu späterer Stunde einen besonderen Gottesdienst. Hier eine kleine Auswahl:

»Nacht der Hoffnung« mit Kerzen in der Südstadt

Einen musikalischen Ton anders wird es in der Lutherkirche (Reuterstr. 11) in der Bonner Südstadt. Kantor Marc Jaquet mit dem Ensemble »Silent Night« und Pfarrer Joachim Gerhardt laden um 22.30 Uhr wieder zur jazzigen Christnacht bei Kerzen-

schein und feiern dieses Jahr eine stimmungsvolle »Nacht der Hoffnung«. Anschließend bleibt die Kirche geöffnet bei Wein, Wasser, Brot und Käse für alle Menschen, die noch gemeinsam feiern wollen. »Weihnachten soll kein Mensch allein bleiben«, sagt Pfarrer Gerhardt. Dieses Jahr vielleicht wichtiger denn je.

»Sofa-Gottesdienst«

In der Johanniskirche in Bonn-Duisdorf (Bahnhofstr. 63) gestalten Jugendliche für Jugendliche um 23.00 Uhr einen »Sofa-Gottesdienst«. Dafür werden Sofas in die Kirche gebracht mit der Einladung zu Musik und Weihnachtsgeschichten den Heilig Abend chillig zu zelebrieren, mit Diakonin Henrike Westphal.

Viele Kirchengemeinden in Bonn und der Region laden am 2. Weihnachtsfeiertag zu Singegottesdiensten ein. Weihnachtslieder mit Orgel und mehr. Schauen Sie vor Ort, was läuft. Hier finden Sie weitere Angebote:

Stallweihnacht in Bonn-Friesdorf

Es riecht nach Heu und Bauernhof: Am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember 2022, 11.00 Uhr feiert Pfarrer Oliver Ploch einen Open-Air-Gottesdienst auf dem Leyenhof (Im Bachele 1b). Weil dort Hasen, drei Ziegen und eine Schafherde gehalten werden, heißt das Ganze bereits zum dritten Mal »Stallweihnacht«. Für die Musik sorgt der Posaunenchor. Im Anschluss gibt es Punch,

Weihnachten 2022: eine junge Stimme

Vorfreude: Neffe kommt zur Welt



Melina Wolf: »Inne halten und reflektieren«

Ich werde Weihnachten dazu nutzen, inne zu halten und das letzte Jahr zu reflektieren. Ich hoffe darauf, dass es wieder ein Fest des Zusammenkommens wird, um gemeinsam die Geburt Jesu zu feiern.

Ich freue mich, Weihnachten mit der Familie zu verbringen und wünsche mir, dass mein Neffe im Januar gesund auf die Welt kommt.

Melina Wolf, 1996 geboren, ist Presbyterin in Wachtberg und arbeitet als Kauffrau für Büromanagement. Seit 2021 ist sie Landessynodale.

Bierbänke laden zum weiteren Verweilen in wetterfester Kleidung ein. Die Geschichte des Leyenhofs reicht bis mindestens ins 15. Jahrhundert zurück. Damals gehörte er der Siegburger Benediktinerabtei. Aus früheren Zeiten ist noch das hinter der Straßenmauer liegende Fachwerkhäus erhalten.

Novalis zu Weihnachten

Einen Literaturgottesdienst mit Texten des romantischen Dichters Novalis feiert Pfarrerin Dagmar Gruß am 2. Weihnachtstag in der Johanniskirche Duisdorf (Bahnhofstr. 63) um 11.00 Uhr. Geistlicher Beitrag zum Ausklang des Novalis-Jahres 2022.

Viele Angebote und aktuelle Infos:

www.bonn-evangelisch.de
www.ekasur.de
www.bgv.ekir.de



Heilige Nacht: Jede Kerze ein Gebet der Hoffnung

gar/ger/neu

Hilfe für viele Menschen

60 Jahre Evangelische Beratungsstelle in Bonn

Foto: Uta Garbisch



Freuen sich über 60 Jahre psychologische Hilfen: **Thomas Dobbek (2.v.r.) mit Dietmar Pistorius (v.l.), Claudia Müller-Bück, Almut von Niekerk und Carsten Schleaf**

sung beleuchtete die Themen Toleranz, Diversität und Antirassismus. Für die Musik sorgten Sängerin Valerie Simmonds und Thomas Hödtke an der Gitarre. Und sangen zum Schluss mit allen »Imagine« von John Lennon.

Jugendliche und junge Erwachsene stets im Blick

Heute erreichen die Beratungsstelle jährlich rund 750 Neuanmeldungen. Gut 1.100 Menschen erhalten hier Hilfe. Schwerpunkte liegen in der Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Seit der Pandemie stiegen die Anmeldezahlen deutlich. Zuletzt wurden Gruppenangebote stetig ausgebaut, wie zum Thema Trauer für Jugendliche, junge Leute und Eltern. Der Kurs »Kinder im Blick« richtet sich speziell an getrennte Elternteile und wird enorm nachgefragt. Das Angebot umfasst zudem Präventionsangebote zum Kindeswohl, Gruppen zu Pubertät oder Scheidung sowie Online-Beratung. Seit 2021 gehört eine Fachkraft zur Beratung bei sexualisierter Gewalt zum Team.

Die Beratungsstelle macht Angebote in Bonn, Euskirchen, Siegburg, in zwei Bonner Schulen und zahlreichen Familienzentren. Die Beratung ist kostenfrei. Eine teilweise Refinanzierung erfolgt über staatliche Zuschüsse. Spenden sind ein wichtiger Finanzierungs-Baustein. **Uta Garbisch**

Kontakt

Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Partnerschafts- und Lebensfragen in Bonn
Haus der Evangelischen Kirche Bonn
Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Tel. 0228 68 80 150

Telefonzeiten:
Mo., Mi., Fr. von 08:00 bis 13:00 Uhr
sowie Di. und Do. bis 16:00 Uhr
E-Mail/Web:
beratungsstelle-bonn@ekir.de
www.beratungsstelle-bonn.ekir.de

Mit einer »Welturaufführung«, großer Wertschätzung von allen Seiten, Musik und Theater, feierte die Evangelische Beratungsstelle in Bonn im Ausgang diesen Jahres ihr 60-jähriges Jubiläum. In diesen sechs Jahrzehnten haben etwa 100.000 Menschen die Beratungsangebote in Erziehungs-, Jugend-, Partnerschafts- und Lebensfragen genutzt, wie Leiter und Diplom-Psychologe Thomas Dobbek stolz vorrechnete.

Die Bonner Bürgermeisterin Gabi Mayer dankte in ihrem Grußwort »für diese unermüdliche Arbeit«. Hilfs- und Beratungsangebote seien wichtiger denn je. Ohne die Beratungsstelle würde »eine große Lücke in Bonn klaffen«.

Dass Menschen hier Rat und Hilfe finden, gehöre zum ureigensten Angebot der Kirche, unterstrich Christiane Vetter. »Psychologische Beratung ist eine spezifische Form der Seelsorge, beratende Lebenshilfe essenziell für Kirche«, so die theologische Leiterin der Evangelischen Hauptstelle für Familien- und Lebensberatung der Rheinischen Landeskirche. Im Kern gehe es stets darum, »der Krise den Beigeschmack der Katastrophe zu nehmen«. Oder wie es ein 17-Jähriger sagte, den Vetter zitierte: »Tolle Kirche ham se hier, darf mein Bruder auch kommen?«

Ein Lob auf die Möglichkeit

Die Welturaufführung, wie Pfarrer Carsten Schleaf es nannte, war eine gemeinsame Andacht der Superintendent*innen Claudia Müller-Bück, Almut van Niekerk und Dietmar Pistorius. Sie stehen für die drei Kirchenkreise, die die Beratungsstelle in Bonn

seit 60 Jahren gemeinsam tragen, also Bad Godesberg-Voreifel, An Sieg und Rhein sowie Bonn.

Im Fokus ihrer Andacht stand ein Motiv, das vermutlich in der Beratungsarbeit eine große Rolle spielt: die Möglichkeit. »Menschen sorgen sich vor dem, was alles möglich sein könnte; negative Möglichkeiten machen Angst. Da ist es gut, wenn Beratung die möglichen Schreckensszenarien anbinden kann an das, was wirklich und realistisch ist.« Fehlende Möglichkeiten wiederum lähmten. Manchmal sei es Aufgabe der Beratung, sich mit den Ratsuchenden auf die Suche zu begeben, was doch noch möglich sein könnte. So war die Andacht auch ein Lob auf die Möglichkeit, getreu dem Bibelvers: »Alles ist möglich dem Menschen, der glaubt ...«

Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück, langjährige Kooperationspartnerin der Beratungsstelle, führte ihr Stück »Crossover: Lasst uns froh und bunter sein!« auf. Es richtet sich an Jugendliche und so wurden die Gäste der Feier kurz selbst zu Jugendlichen. Mit der Frage »Was ist eigentlich Demokratie?« widmeten sich die beiden Darsteller den »Big Five« des Grundgesetzes. Der unterhaltsame Blick auf die ersten Artikel der Verfas-

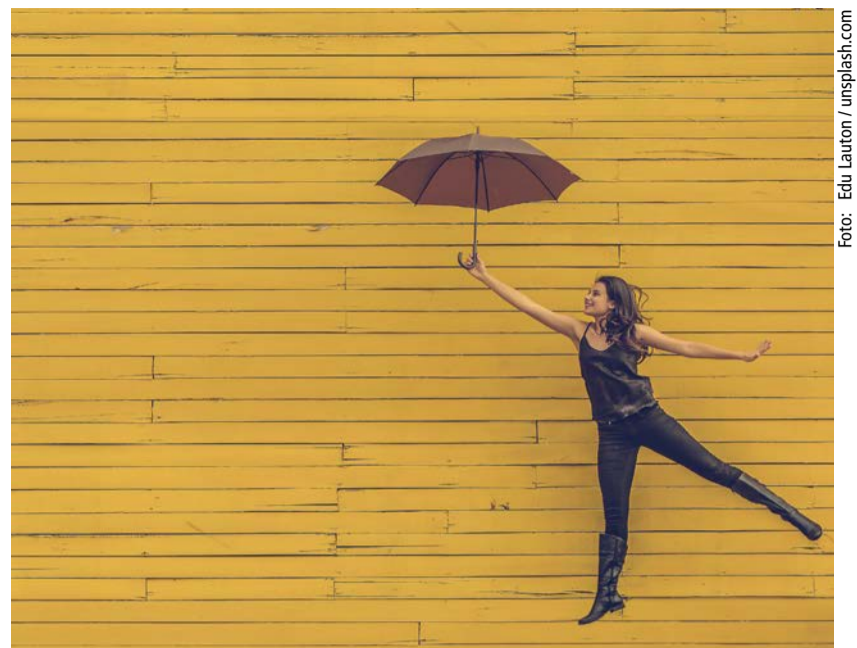


Foto: Edu Laiton / unsplash.com

Wer etwas freiwillig macht, kann Wunder erfahren – der Rahmen muss allerdings auch stimmen und motivieren

Alles für das Ehrenamt

Workshop in Siegburg befähigt zu Strategischem Freiwilligenmanagement

Sie arbeiten zusammen mit Menschen, die sich freiwillig engagieren, und möchten aus der Praxis heraus diese Arbeit besser koordinieren, nachhaltig unterstützen und systematisch ausbauen? Sie möchten Freiwilligenarbeit aufbauen, in vorhandenen Strukturen verankern und weiterentwickeln? Dem dient Strategisches Freiwilligenmanagement und dazu qualifiziert ein gleichnamiges Seminar der Freiwilligen-Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis zusammen mit der Evangelischen Erwachsenenbildung An Sieg und Rhein am 25. und 26. Januar kommenden Jahres.

In dem Workshop werden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Beauftragte aus Vereinen und Verbänden, Gemeinden und Kommunen, die für die Koordination und Begleitung freiwillig engagierter Mitarbeiter*innen zuständig sind oder es werden sollen, mit den Grundlagen des Freiwilligenmanagements vertraut gemacht. Ziel ist es, eine nachhaltige Freiwilligen-Kultur zu entwickeln und in der jeweiligen Organisation bzw. Institution zu verankern.

Themen des Seminars sind unter anderem Planung und nachhaltige Gestaltung von Freiwilligenarbeit

bzw. Ehrenamt, Organisationstyp, -kultur und -entwicklung, die Klärung der gegenseitigen Erwartungen von Hauptamt und freiwillig engagierten Menschen, die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie »iLeiten«, Koordinieren, Halten und Verabschieden von freiwillig Engagierten

Die Leitung übernehmen zwei ausgebildete systemische Coaches: Birgit Binte-Wingen, Leiterin der Freiwilligen-Agentur und Diplom-Sozialpädagogin, sowie Andrea Eisele, Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung und Dipl. Pädagogin.

Der Workshop findet an beiden Tagen von 10.00 bis 16.00 Uhr im ZEITRAUM, dem Evangelischen Zentrum für Diakonie und Bildung, Ringstraße 2/Ecke Bahnhofstraße, 53721 Siegburg, statt. Die Teilnahmekosten betragen 70 Euro. Erforderlich ist eine schriftliche Anmeldung bis zum 18. Januar 2023, E-Mail: eeb.ansiegundrhein@ekir.de.

Anna Neumann

Weitere Infos:

Freiwilligen-Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis: www.machwasfreiwillig.de
Evangelische Erwachsenenbildung An Sieg und Rhein:
www.evangelische-erwachsenenbildung.de

Für Kinder und Jugendliche

Präses Latzel besuchte Angebote im Kirchenkreis An Sieg und Rhein

Foto: Uwe Jansser



Selbsterfahrung und Wertschätzung: Lebendige Konfirmanden- und Jugendarbeit in den evangelischen Gemeinden in unserer Region

Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Chancen eröffnen – dafür engagiert sich die evangelische Kirche in unserer Region an vielen Orten: Von Krabbelgruppen über Kitas bis zur Jugendarbeit, Konfirmationsarbeit und Angebote für Studierende an den Hochschulen Bonn und Bonn-Rhein-Sieg.

Die Vielfalt der sozialpädagogischen und Bildungs-Angebote würdigte jetzt auch der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, bei seinem Besuch im Kirchenkreis An Sieg und Rhein.

Der Präses – das Amt ist vergleichbar einem Bischof – auf Bildungsreise. Bildung ist Hauptthema der nächsten Landessynode, dem obersten landeskirchlichen Entscheidungsgremium. In Siegburg-Kaldauen lernte Präses Latzel die Kita »i-Tüpfelchen« und deren

Waldgruppe kennen. Kita-Leiterin Silvia Drees und die Leiterin des Kita-Referates im Kirchenkreis, Stephanie Kola, nahmen den Besuch hinein in den Alltag und zeigten, wie die Minis die Welt entdecken. Eine gemeinsame Runde über Elisabeth von Thüringen (1207-1231), angeleitet von einem Erzieher, machte das Kita-Konzept erfahrbar: Teilen fand schon Jesus ganz wichtig, Fladenbrot schmeckt köstlich, Rosenblätter duften.

Dann Tod, Trauer, Auferstehung. Zwei Tage zuvor hatten Konfis im Siebengebirge das Thema bearbeitet, hatten ihre Hoffnung in kleinen Arbeiten in Szene gesetzt. Format: Schuhkarton. Von den beiden Synodalbeauftragten für Konfirmandenarbeit, Diakon Simon Schilling und Pfarrerin Ute Krüger, erfuhr der Präses, wie attraktive Konfirmandenarbeit heute aussieht, überall in der Region.



Foto: Stefan Heinemann

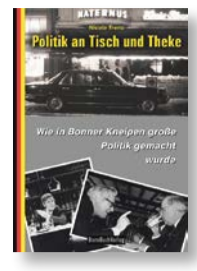
Der rheinische Präses Thorsten Latzel zu Besuch An Sieg und Rhein

Im Evangelischen Jugendwerk Sieg • Rhein • Bonn erlebte der Präses, was evangelischer Kirche besonders am Herzen liegt: die Teilhabe junger Menschen auf allen Ebenen. Hier unter dem Motto »wir gestalten gegenwart«. Bekräftigt von Superintendentin Almut van Niekerk: »Kinder und Jugendliche sind unsere sehr lebendige Gegenwart und ihnen gebührt höchste Aufmerksamkeit.« Er habe »Schätze« erlebt, bilanzierte Präses Latzel. – Eine der nächsten PROtestant-Ausgaben wird weitere Beispiele aus dieser Schatztruhe evangelischer Kinder- und Jugendarbeit zeigen. **neu**



Lesen mit Sinn und Verstand

Tipps aus der PROtestant-Redaktion

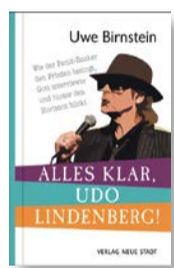


Weltgeschichte als Roman

Als Jugendliche begeisterte mich »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« von Judith Kerr und später dann die »Die Bertinis« von Ralph Giordano. Wer sich mit Weltgeschichte gerne in Romanform beschäftigt, ist auch bei Daniel Speck genau richtig. Sein dritter Roman »Jaffa Road« erzählt von einer deutschen, einer israelischen und einer palästinensischen Familie, deren Leben schicksalhaft miteinander verwoben sind. Inspiriert ist der Roman von der wahren Geschichte eines deutschen Soldaten, der im Nordafrikafeldzug des Zweiten Weltkriegs einem italienischen Juden das Leben rettete. Nach seinem Tod begegnen sich seine deutsche Enkelin Nina, seine jüdische Tochter Joëlle und sein palästinensischer Sohn Elias das erste Mal. Die drei fremden Verwandten setzen die Lebensreise ihres Vaters durch die Nachkriegszeit wie ein Mosaik zusammen, in dem sie von ihren Müttern erzählen – den Frauen, die ihr Vater geliebt hat.

Katrin Jürgensen

■ Daniel Speck: Jaffa Road, Fischer Taschenbuch 2022, 664 S., 13 €



Gott – jenseits der Kirche

2021 wurde er 75: Udo Lindenberg, einer der dienstältesten deutschsprachigen Rockmusiker, als kauzigen Typen mit Hut und Sonnenbrille kennt man ihn. Der Münchner Theologe, Journalist und Musiker Uwe Birnstein hat jetzt nach jahrelanger Beschäftigung mit der »spirituellen Spur« in Lindenberg's Leben und Werk und vielen Gesprächen mit dem Musiker ein Buch über dessen Glauben veröffentlicht: »Alles klar, Udo Lindenberg! Wie der Panik-Rocker den Frieden besingt, Gott interviewte und hinter den Horizont blickt.« Für viele Texte und Bilder in seinen Liedern greift Lindenberg in den Fundus der Bibel und übersetzt ihre Weisheiten in sein »Panik-Deutsch«. So singt er von Schutzengeln, malt die »Zehn Gebote« und streitet mit Gott persönlich. Der Reformator Martin Luther, so vertraut Lindenberg dem Autor an, sei ihm mit seinem Gottvertrauen und seiner Hoffnung ein Bruder im Geiste geworden. Und schließlich: Findet sich Udos Lebensmotto »Keine Panik!« nicht mehrfach in der Bibel als Friedensgruß »Fürchtet euch nicht!«?

Joachim Rott

■ Uwe Birnstein: Alles klar, Udo Lindenberg, Verlag Neue Stadt 2022, 136 S., 18 €



Foto: Jürgensen

Doppelte Besinnung: Lesen in der Weihnachtszeit



Auf Sand gebaut?

Wunderbare Story, mit Liebe geschrieben: Elke, eine junge Pastorin, die in Köln arbeitet, sitzt eines Tages am Sterbebett einer alten Dame und will das Vaterunser sprechen. Doch es ist weg. Kein Wort kommt über ihre Lippen. Text vergessen, und zwar sämtlicher Gebete. Ist das Gottdemenz, fragt sie sich?

Tamar Noort zurecht schon preisgekröntes Erstlingswerk erzählt über Glauben und Zweifel, über eine Kirche, die im wahrsten Sinne des Wortes schief steht, weil das Fundament auf Sand gebaut, abgesackt ist. Es ist die berührende Suche einer jungen Frau nach dem, was dem Leben Halt gibt. Die Beziehung zu ihrem Freund? Die Erziehung und Prägung ihrer Eltern? Das Leben selbst voller Hoffnungen und

Abstürze? Ein zärtlicher Roman vom Festhalten und Loslassen. Mit leichter Feder geschrieben und doch mit viel Tiefe – übrigens auch erstaunlicher Kenntnis über Gemeinde- und Kircheninnenleben. Eine Geschichte, die Himmel und Erde verbindet. Wunderbar inspirierend für alle, die am eigenen Lebensweg noch munter basteln.

Joachim Gerhardt

■ Tamar Noort: Die Ewigkeit ist ein guter Ort, Roman Rowohlt Verlag, 2022, 303 S., 22 €



Vater & Tochter

Was wissen wir schon über unsere Eltern? Meistens viel weniger, als wir denken. Und manchmal gar nichts. Nachdem die fünfzehnjährige Kim ihren Bruder »angezün-

det« hat, verbringt sie zur Strafe die Sommerferien im Ruhrpott bei ihrem Vater – den sie noch nie gesehen hat. Da er der erfolgloseste Vertreter der Welt ist, hilft sie ihm, seine fürchterlich hässlichen Markisen im knallharten Haustürgeschäft zu verkaufen und lernt auf den täglichen Touren quer durch das Ruhrgebiet ihren Vater und seine Vergangenheit kennen.

Eine unglaublich lustige und warmherzige Vater-Tochter-Geschichte über das Erwachsenwerden, Lebensträume, Familiengeheimnisse und Schuld. Zwischen schrägen Charakteren und witzigen Passagen gibt es immer wieder auch nachdenkliche Szenen, die trotzdem leicht erzählt sind. Spannende und unterhaltsame Lektüre für die Feiertage!

Johanna Nolte

■ Jan Weiler: Der Markisenmann, Heyne Verlag 2022, 336 S., 22 €

Lokal-Politik im »Bundesdorf«

Neben der politischen Arbeit in den parlamentarischen Gremien hatte sich zu Bonner Hauptstadtzeiten auch ein Bereich informeller politischer Kommunikation herausgebildet. Diese vollzog sich in der in den frühen Bundeshauptstadtzeiten noch kargen, eher gutbürgerlichen Gaststättenlandschaft, wo sich Abgeordnete, Journalisten und Lobbyisten zum gemeinsamen Essen und Trinken trafen. Zu den in dem Buch porträtierten Gaststätten der Bonner Republik gehörten so unterschiedliche Lokalitäten wie das Weinhaus Maternus in Godesberg mit seiner legendären Wirtin Ria und die Provinz, eine kleine Kneipe neben dem ehemaligen Bonn-Center, in der es zu ersten Grün-Roten Annäherungen gekommen sein soll. Später war das Sasella in Kessenich Treffpunkt von CDU- und Grünen-Abgeordneten (sog. Pizza-Connection). Die Rheinlust und später der Kessenicher Hof waren die Stammlokale der konservativen SPD-Abgeordneten (sog. Kanalarbeiter). Der Schwerpunkt der politikwissenschaftlichen Untersuchung liegt auf Interviews mit Zeitzeugen, insbesondere ehemaligen Politikern, Journalisten und Lobbyisten und deren Auswertung. Sie bestätigen, dass gemeinsames Essen ein nicht zu unterschätzender Teil der politischen Willens- und Entscheidungsbildung ist.

Joachim Rott

■ Nicola Trenz: Politik an Tisch und Theke. Wie in Bonner Kneipen große Politik gemacht wurde, BonnBuchVerlag 2022, 304 S., 20,80 €



Und immer wieder der Vater

Wie ist es, einen Vater zu haben, der trinkt? Die Ich-Erzählerin Teresa schildert ihre Kindheit, Jugend und das junge Erwachsenenleben unpräzise und lakonisch. Da gibt es diese wunderbaren Sommer und die schlimmen Tage. Die Sucht des Vaters überschattet in ihrer Unberechenbarkeit alles.

Der Autorin Janina Hecht gelingt es vortrefflich, ein so ernstes Thema dennoch in einer gewissen Leichtigkeit zu transportieren. Sie beschreibt Schönes und Bitteres ohne zu werten. Keine der handelnden Personen der Familie wird verurteilt; auch der Vater nicht.

Erschütternd normal ist das alles. Da suchen Menschen nur das, was wir Glück nennen. – Ein Roman, den ich im Urlaub gekauft und sofort gelesen habe. Empfehlenswerte Lektüre.

Georg Schwikart

■ Janina Hecht: In diesen Sommern Roman, C.H. Beck, München 2021, 175 S., 20 €

Musikalische Höhepunkte

DEZEMBER

Samstag, 17. Dezember, 17.00 Uhr
Erlöserkirche Bonn-Bad Godesberg (Rüngsdorfer Straße 43): Weihnachtsoratorium komplett – 17.00 bis 18.30 Uhr: Kantaten I – III, dann Pause mit Imbiss und Getränken, ab 19.30 Uhr Kantaten IV – VI / Kantorei und die Solisten Maximiliane Schweda, Alexandra Thomas, Nikolaus Borchert und Frederik Schauhoff sowie das Orchester der Erlöserkirche, Ltg. Kantor Christian Frommelt / Eintritt: 30/25 € (im Gemeindebüro Friedrichallee 20)

Sonntag 18. Dezember, 11.00 Uhr
Johanniskirche Bonn-Duisdorf (Bahnhofsstr. 63): Weihnachtskonzert im Gottesdienst mit dem Deutsch-Afrikanische Gospelchor »Pamoja« Bonn: Gospel und Weihnachtsbotschaft in Text und Musik, Ltg. Michel Sanya Mutambala / www.johanniskirche.de

Dienstag/Mittwoch, 20./21. Dezember, jeweils 20.00 Uhr
Kreuzkirche am Kaiserplatz (Bonn-Zentrum): Weihnachtsoratorium »Große Freude« (Kantaten 1-3) mit Theresa Nelles (Sopran), Ingeborg Danz (Alt), Tobias Hunger (Tenor), Klaus

Mertens (Bass), Kantorei & Orchester der Kreuzkirche, Ltg. KMD Karin Freist-Wissing / BONNTICKET 35-7 € / www.kreuzkirche-bonn.de
Konzerte zum Jahreswechsel, Silvester und Neujahr, siehe Seite 8

JANUAR 2023

Samstag, 14. Januar, 18.15 Uhr
Evangelische Schlosskirche (Hauptgebäude Universität Bonn): Im Rahmen der Reihe »45 Minuten Orgelmusik am Samstagabend« spielt Kantor Miguel Prestia Werke von D. Buxtehude, J. F. Dandrieu, J. S. Bach, F. Mendelssohn und J. G. Rheinberger (Nach fast drei Jahren Pandemie-Pause das erste Orgelkonzert in der Schlosskirche!) / Eintritt frei

Sonntag, 15. Januar, 17.00 Uhr
Pauluskirche Bonn-Friesdorf (In der Maar 7): Musik an der Krippe mit Chor und Kammerorchester der Gemeinde, N.N. Oboe d'amore, Hannah Schläge Orgel, Leitung Angelika Buch / Eintritt frei

Samstag, 21. Januar, 18.00 Uhr
Erlöserkirche Bonn-Bad Godesberg (Rüngsdorfer Straße 43): Musikalische

Vesper. Christian Frommelt spielt Bach, Mendelssohn und Merkel / Eintritt frei

Sonntag, 22. Januar 2023, 17.00 Uhr
Auferstehungskirche Siegburg (Annostraße 14): »Karneval der Tiere« von Camille Saint-Saëns in einer Orgelfassung mit Katrin Wissmann, Kantorin der Evangelischen Kirchengemeinde Siegburg mit Kinder und Jugendlichen der »Young Voices« mit Texten und Bildern / Eintritt frei (www.ev-kirche-siegburg.de)

Samstag, 28. Januar, 18.00 Uhr
Kreuzkirche am Kaiserplatz (Bonn-Zentrum): »Kantaten-Gottesdienst mit J.S. Bach »Nach dir, Herr, verlanget mich« (BWV 150) mit Pfr. Dr. Gröger, Solist*innen, VOX BONA, Sinfonieorchester der Kreuzkirche, KMD Stefan Horz (Orgel), Ltg. KMD Karin Freist-Wissing / 17.30 Uhr: Theologisch-musikalische Einführung in die Kantate / anschließend Nachgespräch mit Empfang / Eintritt frei

gar/ger/neu

Viele weitere Konzerte:
www.bonn-evangelisch.de
www.ekasur.de
www.bgv.ekir.de



Pressefoto
Vorstandsmitglied beim Deutschen Fußball-Bund, seit August 2022 Vizepräsident des Westdeutschen Fußballverbandes

Mitglied des Landtags NRW, geb. 1969 in Düsseldorf, aufgewachsen in Bonn-Duisdorf, Beruf Polizeivollzugsbeamter, heute Polizeioberst a.D., November 2013 bis Juni 2022 Kreisvorsitzender der CDU Bonn, seit Mai 2017 Mitglied des Landtag NRW für den Wahlkreis Bonn II (Bad Godesberg, Hardtberg, Bonner Süden), dort Innenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion; seit Juni 2022 Präsident des Fußball-Verbandes Mittelrhein, seit Juni 2022

Dr. Christos Katzidis

Ihre Lieblingsgeschichte aus der Bibel?

Mir hat immer das Gleichnis vom barmherzigen Samariter sehr gefallen. Der in dem Gleichnis enthaltene Appell zur Nächstenliebe gilt heute immer noch genauso wie damals.

Was bedeutet für Sie »Sünde«?

Wenn etwas gegen den eigenen Wertekanon, die persönlichen Moralvorstellungen, die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens oder gegen die Würde des Menschen verstößt.

Welche Zukunft hat die Evangelische Kirche?

Die Evangelische Kirche ist eine wichtige Institution und für unseren Zusammenhalt unverzichtbar. Ich hoffe, dass die Kirche auch in Zukunft ein bedeutender gesellschaftspolitischer Akteur bleibt und sich auch weiterhin an wichtigen Debatten beteiligen wird. Vor allem aber auch sich selbst erneuert und weiterentwickelt.

Welche Bedeutung hat das Gebet für Ihren Alltag?

Um ehrlich zu sein, komme ich in meinem Alltag nicht oft dazu, ein Gebet zu sprechen.

Was würde Jesus von Nazareth heute predigen?

Er würde uns bestimmt zu mehr gegenseitigem Verständnis und Nächstenliebe mahnen. Zu mehr Werteorientierung und weniger kommerziellen Interessen. Er würde uns daran erinnern, mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu nutzen.

Kennen Sie noch Ihren Taufspruch?

Nein.

Sind Sie schon mal während einer Predigt eingenickt?

Nicht richtig eingenickt, aber kurz davor.

Was ärgert Sie am Christentum?

So wie alle Religionen ist auch das Christentum nicht frei von Extremismus und radikalen Strömungen. Mich macht es wütend, wenn im Deckmantel der Religion bestimmte Eigeninteressen durchgesetzt werden und kein Platz mehr für ein friedvolles Miteinander bleibt. Und mich ärgert es, dass man insbesondere im Christentum so wenig veränderungsbereit ist und so wenig bereit ist, sich mit den Fehlern und Skandalen auseinanderzusetzen und diese aufzuarbeiten.

Was freut Sie am Christentum?

Vor den Augen Gottes sind alle Menschen gleich. Dieses positive Menschenbild und das Fundament aus Nächstenliebe, Respekt und Toleranz bildet noch bis heute die Basis für das Zusammenleben in unserer modernen Gesellschaft. Und das soziale Engagement der Kirchen freut mich

am meisten, da es auch für mich wichtig ist, sich sozial zu engagieren.

Was bedeutet für Sie Auferstehung?

Jede Religion befasst sich mit dieser zentralen Fragestellung und versucht darauf eine Antwort zu finden. Doch die Antwort darauf wird jeder erst erfahren, wenn es so weit ist.

Welches Kirchenlied kennen Sie?

»Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren« und »Danke für diesen guten Morgen« – allerdings nicht ganz.

Ihre Lieblingsgestalt aus der Kirchengeschichte?

Die Geschichte der Johanna von Orléans hat mich immer besonders interessiert. Als Frau in einer von Männern dominierten Welt hat sie es geschafft, sowohl die weltlichen als auch die kirchlichen Herrscher der damaligen Zeit ganz schön in Unruhe zu versetzen.

Spielt es für Sie eine Rolle, ob Ihre Freunde und Bekannten in der Kirche oder ausgetreten sind?

Nein, generell spielt für mich die Religionszugehörigkeit in persönlichen Beziehungen keine Rolle.

Die Rolle Ihrer Heimatgemeinde in Ihrem Leben?

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kam diese Rolle in den letzten Jahren leider deutlich zu kurz. Es freut mich, dass sich das jetzt wieder ändert und vieles nachgeholt wird.

Freuen Sie sich auf die Ewigkeit?

Ich finde, wir sollten uns auf das Hier und Jetzt konzentrieren und dankbar für unser Leben und die Menschen um uns herum sein. Viel zu oft sehen wir nicht das, was genau vor uns ist.

Evangelisch – katholisch, muss das noch sein?

Das lässt sich schwer beantworten, aber ich bin der Auffassung, solange noch essenzielle Fragen in der katholischen Kirche unbeantwortet bleiben, ist diese Trennung notwendig. Ich würde mir endlich mal eine zukunftsorientierte Reform der Kirche wünschen.

Was denken Sie über »Mission«?

Als Politiker habe ich immer eine ganz persönliche Mission und Haltung: Nicht nur reden, sondern machen!

Und der Teufel?

... ist ein Eichhörnchen.

Sie haben drei Wünsche an die Kirche:

1. Geht mit der Zeit und mit den Menschen.
2. Setzt euch noch mehr für soziale Gerechtigkeit ein.
3. Befasst euch intensiver mit den Wünschen und Bedürfnissen von jungen Menschen.



Michael Hüter für Evangelische Lande im Rheinland (EKiR.de) / CC BY-ND 4.0

Die Weisen aus dem Morgenland

Ein Rätsel nach Matthäus, Kapitel 2

Siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach

Als das der Herodes hörte, erschrak er.

Und du, Bethlehem im Lande.

Als sie den Stern sahen, wurden sie erfreut.

Und taten ihre auf.

LÖSUNG

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2023, Geburtstag des Bürgerrechtlers und Pfarrers Martin Luther King 1929.

An: Redaktion PROtestant, Evangelischer Kirchenkreis Bonn, Adenauerallee 37, 53113 Bonn oder presse@bonn-evangelisch.de.

Ihr Gewinn: das Buch des Bonner Pfarrers Joachim Gerhardt: Hirtenkäse und Knäckebröt – 66 Sonntagsworte für den Alltag.

Das Lösungswort im PROtestant Nr. 75 lautete SEELE. Gewinnerin ist Doreen Sauer in 53173 Bonn-Bad Godesberg. Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

© abe

Impressum

PROTESTANT – Evangelische Einblicke
Zeitung für Interessierte aus Gesellschaft und Kultur, Politik und Wirtschaft in Bonn und der Region

Herausgeber: Die Superintendenten Dietmar Pistorius, Claudia Müller-Bück und Almut van Niekerk, Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein

Redaktion: Joachim Gerhardt (Leitung), Angela Beckmann, Martin Engels, Dr. Uta Garbisch, Uwe Grieser, Andrea Hillebrand, Lisa Inhoffen, Katrin Jürgensen, Max Koranyi, Ute Mentges, Anna Neumann, Johanna Nolte, Michael Poes, Dr. Georg Schwikart, Wolfgang Thielmann, Maren Willett

Redaktionsanschrift: Evangelischer Kirchenkreis Bonn, Adenauerallee 37, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 / 68 80 - 300 / Fax: 02 28 / 68 80 93 00 E-Mail: presse@bonn-evangelisch.de

Konto zur freundlichen Unterstützung: Evangelischer Kirchenkreis Bonn Stichwort »Protestant« Sparkasse KölnBonn IBAN DE13 3705 0198 1900 2900 30

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH, Osterholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar

Auflage: 6.300 Exemplare (3 mal jährlich)



Mutig und beherzt weiter

Bilanz: Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« mit viel Beteiligung auch in Bonn und der Region

Von Joachim Gerhardt

Zum Jahresende schließt auch das Fest »321: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Pandemiebedingt um ein Jahr verlängert. Bundesweit mehr als 2.400 offizielle Veranstaltungen, in der Summe wohl weit über 3.500, haben sich das Thema zu eigen gemacht: Jüdisches Leben in unserer Stadt, unserem Dorf, unserem Leben wahrnehmen, nachspüren und wertschätzen. Vor allem öffentlich machen. Denn darum ging es.

Angesichts von Antisemitismus und Gewalt, jüngst erst wieder die Schüsse auf die jüdischen Räume in Essen: All das hat dazu geführt und führt immer neu dazu, dass sich die ohnehin nur kleinen jüdischen Gemeinden in Deutschland (nicht mal 1.000 Menschen sind es in Bonn) zurückziehen, verborgen bleiben wollen. Margaret Traub, die Vorsitzende der Synagogengemeinde Bonn, empfiehlt ihren Mitgliedern, in der Öffentlichkeit möglichst keine Kippa zu tragen oder andere jüdische Erkennungszeichen. Das darf nicht sein!

Die Gemeinde in Köln ist die seit 321 nachweislich älteste jüdische Gemeinde in Europa nördlich der Alpen. Jesus war Jude. Das Christentum hat seine Wurzeln im Judentum. Wer sie abschneidet, verkümmert, als Kirche, als Christin und Christ. Umso erfreulicher, wie viele Menschen und Gemeinden in Bonn und der Region sich beherzt an dem Festjahr beteiligt haben: Zum Beispiel Pfarrer Martin Engel (Evangelisches Forum) mit dem berührenden »Tango-Projekt« und Superintendent Dietmar Pistorius für den Kirchenkreis Bonn. Aus Mehlem der Pastor und Journalist Wolfgang Thielmann. Die Pfarrer Uwe Grieser (Endenich) und Eckhart Altemüller (Vorgebirge) waren sogar persönlich Mitglied im Projektverein. Viele mehr.

Gute Projekte bleiben, auch wenn sich der Verein »1700 Jahre« jetzt – Auftrag erfüllt – aufgelöst hat. Der Förderverein Gedenkstätte Landjuden an der Sieg hat mit dem Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein das Projekt »Ehemaliges jüdisches Leben im Rhein-Sieg-Kreis heute digital erfahren« ins Leben gerufen. Hier werden Orte



Als Dank für den Einsatz der evangelischen Kirche gab es zum Schluss noch die offizielle Fest-Briefmarke für Wolfgang Hüllstrung von der Landeskirche (4.v.r.) und den Kölner Stadtsuperintendenten Bernhard Seiger (3.v.r.). Zwei der drei Vereinsvorstände sind evangelische Pfarrer: Matthias Schreiber (r.) und Joachim Gerhardt (3.v.l.) hier mit dem jüdischen Vorstand Ruth Schulhof-Walter (4.v.l.), dem Vorsitzenden der Synagogengemeinde Köln, Abraham Lehrer (l.), Generalsekretärin Sylvia Löhrmann (2.v.r.) und Jürgen Rüttgers.



Flagge zeigen und hissen: mit Margaret Traub und OB Katja Dörner vor dem Bonner Rathaus.

jüdischen Lebens vorgestellt – digital mittels QR-Code. Eines von vielen beispielhaften und finanziell im Festjahr geförderten Projekten, die weiter wirken.

Rund 23 Millionen Euro sind über den 321-Verein in Projekte und Aktionen, Konzerte und Veranstaltungen geflossen. Die letzte offene Kostenstelle über 8.000 Euro übernahm übrigens jetzt wie selbstverständlich die evan-

gelische Landeskirche im Rheinland zusammen mit dem evangelischen Stadtkirchenverband Köln. Ein starkes Zeichen: Wir bleiben dran, dass jüdisches Leben auch in Zukunft bei uns eine gute und sichere Heimat hat und behält.



Foto: Nambowa Mugal



Besuch in der Bonner Synagoge: mit Jugendlichen, Konfirmanden oder Erwachsenengruppe: Das Gotteshaus ist ein offenes Haus



Auch ein Zeichen: Die Lange Nacht der offenen Kirchen in Bonn eröffnete 2021 erstmals und sehr bewusst an der Synagoge in der Tempelstraße



Chanukka-Leuchter: am 21. Dezember vor dem Rathaus

Nächste Chance, Solidarität zu zeigen: Am Mittwoch, 21. Dezember, 16.45 Uhr entzünden wir als Vorstand der Christlich-Jüdischen Gesellschaft mit der Synagogengemeinde und Oberbürgermeisterin Katja Dörner, die dem Thema wie ihr Vorgänger Ashok-Alexander Sridharan eng verbunden ist, vor dem Alten Rathaus wieder Kerzen am Chanukka-Leuchter mit Musik und Begegnung. Seien Sie dabei!

Der Autor, der Bonner Pfarrer Joachim Gerhardt, war ehrenamtlich 2. Vorsitzender und Pressevorstand des Vereins »321: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«

Fester Teil der Erinnerung für unsere Gesellschaft wie hier am Bonner Rheinufer: das Pogromgedenken am 9. und 10. November überall in unserer Region

TIPPS ZUM JAHRESWECHSEL

Bach-Kantate

Am Altjahresabend um **18.00 Uhr** in der **Friedenskirche Bonn-Kessenich** (Franz-Bücheler-Str.) Kantatengottesdienst wie in vielen evangelischen Kirchen auch mit Abendmahl. Motto in der Friedenskirche: »Und es waren Hirten in derselben Gegend« mit Altbischof Klaus Wollenweber sowie Solisten, Orchester und Kantorei und Leitung von Kreiskantor Johannes Pflüger: II. Kantate des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach www.friedenskirche-bonn.de

Marcus Schinkel Trio

Das Marcus Schinkel Trio ist dieses Jahr Gast von Kantorin Brigitte Rauscher beim großen **Silvesterkonzert in der Johanneskirche** (Viktoriastraße 1), der evangelischen Stadtkirche in Troisdorf: Großes Hörvergnügen mit einem »Crossover Beethoven« zwischen Jazz, Klassik und Rock mit ei-



Foto: Joachim Gerhardt

Es muss nicht immer das große Feuerwerk sein, um sich dankbar bewusst zu machen: Auch 2023 mag sich manch Wunder ereignen

nem innovativen Sound. Einlass ab 22 Uhr, Beginn ist um **22.30 Uhr** (Tickets 15 €, ermäßigt 10 - 2 €). Nach dem Konzert Sektempfang und Neujahrsgesegens mit Pfarrer Sebastian Schmidt. www.evangelischtroisdorf.de

Silvesterkonzert

Erstklassig in jeder Hinsicht auch das traditionsreiche **Silvesterkonzert in der Lutherkirche** in der Bonner Südstadt (Reuterstr. 11). Mitglieder des »Neuen Rheinischen Kammerorchesters« spielen unter Leitung von

Lutherkirchen-Kantor Marc Jaquet Franz Schuberts Sinfonie Nr. 8 h-moll (»Unvollendete«) sowie die Sinfonie Nr. 9 C-Dur (»Große«). **Beginn 22.30 Uhr**. Eintritt: 20 € (1 Glas Sekt inklusive) / Vorverkauf bis zum 22.12. über das Büro der Lutherkirche (Tel. 0228 / 219959, buero@lutherkirche-bonn.de), danach Karten nur noch (sofern verfügbar) an der Abendkasse

Saxophon & Orgel

18.00 Uhr Lutherkirche: stimmungsvoller Gottesdienst mit Musik, die

Himmel und Erde, Altes und Neues verbindet: mit Jürgen Hiekel am Saxophon, Kantor Marc Jaquet (Orgel & Klavier) und Pfarrer Joachim Gerhardt, Motto: »Von guten Mächten wunderbar geborgen«. www.lutherkirche-bonn.de

Neujahrsmatinee

Zur »Festlichen Neujahrsmatinee« am **Sonntag, 1. Januar, 11.00 Uhr** in der **Kreuzkirche**, der evangelischen

Stadtkirche in Bonn am Kaiserplatz spielt Kreuzkirchen-Organist KMD Stefan Horz ein Programm »Byrd – Bach – Lemmens (200. Geburtstag) mit Improvisationen über internationale Weihnachtslieder« an der großen Ott-Orgel. In diesem Jahr gedenkt er besonders des romantischen belgischen Komponisten und gefeierten Orgelvirtuosen Jacques-Nicolas Lemmens mit seinem mitreißendem Werk: »Fanfare, Cantabile, Final« / Eintritt frei www.kreuzkirche-bonn.de

Trost in schweren Zeiten

Was kann in schweren Zeiten trösten? Ein biblisches Wort, eine Musik von Bach, eine liebevolle Geste? Dem Christentum ist oft vorgeworfen worden, dass es zu schnell auf den Himmel vertröstet hat. Was ist heute realer Trost, was bloße Vertröstung? Was sagt die Verkündigung angesichts der neuen Gefährdungen, von Corona-Pandemie, Ukrainekrieg und Klimawandel?

In seinem neuen Buch »Kein Trost, nirgends?« sichtet der Hamburger Theologe Hans-Jürgen Benedict verschüttete und glaubwürdige Trostquel-

len und zeigt, wo Trost gelingt oder an Grenzen stößt. Die Vorstellung seines Buchs in Bonn steht unter dem Motto der Jahreslosung 2023: »Du bist ein Gott, der mich sieht.«

Joachim Rott

Lesung mit Diskussion: Donnerstag, 10. Januar 2023, 16.30-18.00 Uhr im Evang. Gemeindeforum Auerberg (Helsinkistr. 4) auf Einladung des Ökumenischen Seniorenkreises »Klupp '91« der Ev. Lukaskirchengemeinde in Zusammenarbeit mit dem Ev. Forum Bonn. Eintritt frei.